Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 279. **Halle a. d. Saale, Donnerstag den 27. November** **1884.**

Die Reform der Fabrikgesetzgebung.

Wie offiziös verlautet, ist die Regierung jetzt damit beschäftigt, Material zu einer Um- und Ausgestaltung der Fabrikgesetzgebung zu sammeln. Es sollen zu diesem Zwecke zunächst die Großindustriellen gehört und um Vorschläge angegangen werden. Wir wollen hoffen, daß es bei dieser einseitigen Erhebung nicht sein Bewenden haben, daß man vielmehr auch bei den Arbeitern selbst Nachfrage halten wird. Außerdem bieten auch die Berichte der Fabrikinspektoren bereits einen sehr reichen und beachtenswerthen Stoff für die Reform dar, die bei aller Dringlichkeit nicht sorgfältig und vorsichtig genug vorbereitet sein will.

Schon die Gewerbeordnung enthält zum Schutze der Arbeiter eine Anzahl von Bestimmungen, die der weiteren Ausbildung fähig, aber auch bedürftig sind; denn in ihrer Allgemeinheit und Dehnbarkeit sind sie gar zu leicht der Umgehung ausgesetzt. Das gilt namentlich auch von der gewiß sehr wohlgemeinten Anordnung, daß die Unternehmer für die Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter durch Herstellung aller dazu nothwendigen Einrichtungen zu sorgen haben (§ 107 der G.-O.). Sehr viele Klagen der Fabrikinspektoren über die noch immer fortdauernden schreienden Uebelstände in vielen Arbeitsstätten sind darauf zurückzuführen, daß es an bindenden und besonderen Vorschriften zur Durchführung der erwähnten Bestimmung fehlt. Es giebt menschenfreundliche und einsichtige Unternehmer, die diesen Mangel in ihren Fabrikordnungen freiwillig ergänzen. Aber es fehlt auch nicht an solchen, welche die im Gesetz geforderten Einrichtungen „für Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter" so eng wie möglich auffassen und sich kein Gewissen daraus machen, überstrenge, harte und geradezu gesundheitsgefährliche Maßregeln nicht für, sondern gegen ihre Arbeiter zu treffen. Von Zeit zu Zeit werden Fabrikordnungen bekannt, deren öfteres Vorkommen die in den Arbeiterkreisen wachsende Erbitterung zur Genüge erklärt.

Es wird also vor allem noth thun, die Bestimmungen der Gewerbeordnung zu ergänzen und ihre Durchführung durch den Erlaß spezialisirter Vorschriften sicher zu stellen. Die Regierung ist in dieser Beziehung von dem Vorwurf der Versäumniß nicht ganz freizusprechen. Schon seit Jahren ist von verschiedenen Seiten, besonders auch von liberaler, auf den Erlaß solcher Vorschriften hingedrängt worden. Durch die Gewerbenovelle von 1878 wurde der Bundesrath zu einem Vorgehen in der erwähnten Richtung ermächtigt. Die Sache ist wiederholt im Reichstage zur Sprache gebracht worden, zuletzt im Januar v. J. durch den Antrag der drei liberalen Parteien (Antrag Blum-Baumbach), durch welchen der Reichskanzler ersucht wurde, auf baldigsten Erlaß der erforderlichen Vorschriften hinzuwirken. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen, aber die Regierung gab eine ausweichende Antwort und erst die weiteren, sehr traurigen Erfahrungen, die inzwischen durch Vermittelung der Fabrikinspektoren gesammelt worden sind, scheinen inzwischen den im Eingang erwähnten Entschluß der Regierung zur Reife gebracht zu haben.

Nunmehr, da das Bedürfniß erkannt und anerkannt ist, wird man hoffentlich auch mit aller Energie seine Befriedigung in Angriff nehmen. Das wird um so leichter geschehen können, wenn man darauf verzichtet, sofort und mit einem Schlage das ganze Gebiet in einem großen organischen Gesetze regeln zu wollen. Bei der Schwierigkeit und Sprödigkeit des Stoffes wird es sich vielmehr empfehlen, nur schrittweise vorzugehen und den verschiedenartigen Anforderungen der Industrien und der Arbeitsverhältnisse durch eine Reihe verschiedenartiger Bestimmungen und Einrichtungen an der Hand der Erfahrung allmälig nachzukommen. Das ist der Weg, den die praktischen Engländer gegangen sind und den sie mit sichtlich gutem Erfolge auch jetzt noch fortsetzen. Für unsere Zustände werden nicht alle Vorkehrungen passen, die man in England zum Schutze der Arbeiter getroffen hat, der männlichen und erwachsenen Arbeiter nicht minder wie der jugendlichen und weiblichen; wohl aber wird die Art, wie diese Gesetzgebung zustande gekommen ist, für uns mustergiltig, lehrreich und ermunternd sein können.

Auch in der Schweiz hat die Reform der Fabrikgesetzgebung bereits bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Die dort geltenden Bestimmungen über behördliche Prüfung und Genehmigung der Fabrikordnungen, die genau und scharf umschriebenen Anordnungen zum Schutze gegen Gefahren für Leben und Gesundheit haben sich trefflich bewährt, zum Heile der Industrien wie der Arbeiter selbst, zum Frommen des sozialen Friedens.

Wenn unsere Regierung sich nun anschickt, in ähnlicher Weise, aber unter Berücksichtigung unserer eigenartigen Verhältnisse die Regelung dieses wichtigen Gebietes in die Hand zu nehmen, so darf sie hierbei der Zustimmung aller Patrioten in allen Lagern sicher sein. Ueber die Sozialreform wird noch viel hin- und hergestritten werden; diese Art von Sozialreform aber — das dürfen wir wohl ohne jede Einschränkung sagen — ist der freudigen Mitwirkung aller Parteien und Parteischattirungen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken von vornherein sicher.

Politische Uebersicht.

Die Meldung, daß der deutsche Generalkonsul in Egypten von seiner Regierung angewiesen worden ist, beim Khedive die Ernennung eines deutschen Vertreters in der Staatsschulden-Tilgungskasse nachzusuchen, wird von der „Times" mit nachstehenden Bemerkungen begleitet:

„Fürst Bismarck hat sich bisher damit begnügt, deutsche Interessen zu überwachen, ohne eine direkte Stimme bei der Behörde zu haben, welche mit Wahrnehmung der Rechte der Bondsbesitzer betraut ist; und die Voraussetzung ist natürlich, daß, wenn er einen deutschen Vertreter verlangt, der Grund der ist, daß er beabsichtigt, in Zukunft in egyptischen Angelegenheiten eine wichtigere Rolle zu spielen. Sein Vorgehen ist um so bedeutungsvoller, da es gerade mit der Wiederaufnahme des bei dem internationalen Tribunal von der Tilgungskasse angestrengten Prozesses wegen Beschlagnahme ihr gehöriger Fonds seitens der egyptischen Regierung zusammenfällt. Da er das Verlangen einmal gestellt hat, so bleibt dem Khedive nichts weiter übrig, als dasselbe zu bewilligen, und Fürst Bismarck wird alsdann einen mächtigen Einfluß auf die Entscheidungen der Tilgungskasse ausüben. Es darf erwartet werden, daß der österreichische Vertreter mit seinem deutschen Kollegen stetig kooperiren wird, und ebenso dürfte der italienische Vertreter über die meisten Fragen sich den beiden ersteren anschließen. Sowohl die Natur der deutschen Interessen in Egypten, als auch Fürst Bismarcks bekannte Ansichten und Aktionsweise rechtfertigen die Annahme, daß die Hinzufügung eines deutschen Vertreters zum Vortheile Englands ausschlagen würde, falls unsere Regierung sich für eine verständliche und ehrliche Politik entscheiden könnte. Bisher sind wir in Egypten unsere eigenen schlimmsten Feinde gewesen und haben so gehandelt, daß wirkungsvoller Beistand unmöglich war. Da aber ohne Zweifel Fürst Bismarcks Hauptzweck der ist, die finanziellen Interessen seiner Landsleute zu schützen und gefährliche Verwickelungen abzuwenden, so dürfte sein Einfluß in der Tilgungskasse wahrscheinlich dazu angewendet werden, irgend ein ehrliches, billiges und dauerndes Arrangement der egyptischen Finanzen, das England vorschlagen möchte, zu erleichtern."

Die auf den 25. d. anberaumte Verhandlung des Prozesses der egyptischen Staatsschuldenkasse gegen die egyptische Regierung ist auf acht Tage verschoben worden.

Der „Times" zufolge wäre den Mächten bereits eine Uebersicht der Vorschläge der englischen Regierung zu einem Arrangement über die finanziellen Schwierigkeiten Egyptens mitgetheilt. Die „Times" glaubt, in der bezüglichen Vorlage der englischen Regierung werde eine Reduktion der Zinsen für die egyptische Schuld von wahrscheinlich ½ Proz. vorgeschlagen.

Die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Ein Korrespondent, der mit vielen Revolutionären aller Länder in vertrauten Verhältnissen steht, berichtet: Mehrere kontinentale Journale, die ihre Angaben auf wiener Depeschen gründen, melden, daß ein Attentat auf das Leben des Czaren gemacht worden, welches beinahe erfolgreich gewesen sei. Es ist wohl bekannt, daß der Großfürst Wladimir unerwartet und plötzlich nach Rußland zurückberufen wurde, als er eben im Begriff war, von Wien nach Paris zu reisen. Der Czar, so sagt man, sei krank; aber man versichert uns, daß die Krankheit keine gewöhnliche ist. Es war den Nihilisten gelungen, ihn zu vergiften, und er würde sicherlich gestorben sein, wenn die Thatsache nicht zeitig genug entdeckt, und dadurch die Anwendung von Gegengiften möglich geworden wäre. Es mußte indeß zu den durchgreifendsten Mitteln geschritten werden, und obgleich das Leben des Kaisers gerettet ist, so hat doch seine Konstitution eine heftige Erschütterung erlitten; es wurden solch' ernste Befürchtungen gehegt, daß verschiedene Mitglieder der kaiserlichen Familie unverzüglich nach Petersberg berufen wurden. Die absolute Kontrolle der russischen Regierung über die Presse und alle amtlichen Nachrichten macht es unmöglich, die Wahrheit dieser Behauptungen zu ergründen."

Nach einer Meldung des armenischen Blattes „Aurora" aus Tiflis hat die russische Regierung schon die nöthigen Anordnungen wegen der Besetzung des Khanats von Khiwa und dessen Einverleibung in das russische Reich getroffen, mit deren Durchführung nun der Generalgouverneur von Taschkend betraut werden soll. Der Khan Mohamed Er-Rhaman-Bahadur, der ein Abkömmling des großen Welteroberers Tamerlan ist, soll nun depossedirt und mit einer Pension abgefertigt, sein Land mit dem schon transkaspischen Gebiete und dem erst kürzlich annektirten Bezirke von Merw zu einer Provinz verschmolzen werden, die den Namen Amu-Darja-Gouvernement führen wird.

Meldungen aus Guayaquil in Ecuador, 21. Nov., zufolge ist unter General Alfaro ein Aufstand ausgebrochen. Die Provinzen Manabe und Esmeraldas sind im Besitz der Aufständischen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 25. Nov. Se. Maj. der Kaiser empfing heute den Abtheilungschef im Kriegsministerium Oberst Spitz, den Hauptmann Eichenburg à la suite des Generalstabes und Vermessungs-Dirigent, sowie den Premier-Lieutenant v. Zieten I, ferner den zu den Sitzungen des Reichstags hier eingetroffenen Generallieutenant z. D. v. Lüderitz und mehrere andere Offiziere, und nahm die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Madai und des Geh. Hofrathes Bork

---

[8]

Nach den Befreiungskriegen.

Caritas.

Roman von L. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

„Vielleicht ist's gut," entgegnete Lindstedt auf die Aeußerung des Landraths lakonisch. „Wird es besser, wollen wir gern die Vergangenheit schlafen lassen. Ich fürchte jedoch, Sie werden einen schweren Stand haben — nehmen Sie sich in acht vor ihm."

Der Landrath sah ihn verwundert an. „In acht vor ihm?" wiederholte er verächtlich.

„Er ist heimtückisch!" flüsterte Lindstedt wieder kaum hörbar.

Die Beamten des Landrathamtes hatten sich beim Schlusse der Kriegsabenteuer sogleich bescheiden an ihre Arbeitsplätze begeben und die Federn zur Hand genommen. Bei diesem Ausspruche des Forstschreibers richtete sich der erste Sekretär, ein junger Mann, den der Landrath mitgebracht hatte, jäh auf und fragte:

„So wäre das vielleicht wahr, was mir der alte Kunze, den der Oberförster so grausam geschlagen hat, erzählte."

Der Landrath horchte auf und der Forstschreiber fragte nach dem Inhalte der Kunze'schen Mittheilung. Der Sekretär fuhr fort:

„Kunze behauptete, der Oberförster habe vor Jahresfrist einer alten Frau, die sich eine Hucke Holz gelesen habe, das Genick eingeschlagen und dann den Holzhaufen so geschickt auf die Leiche gepackt, daß es hätte aussehen müssen, als sei sie darunter verunglückt."

„Weibergeschwätz," rief der Landrath entrüstet, während Lindstedt schwieg und seinen Bart strich. „Wie kann man einem gebildeten Manne solche Niederträchtigkeit zutrauen. Das sind Ausgeburten des Hasses, den er durch seine Strenge angeregt hat — leere böswillige Erfindungen."

„Vielleicht auch nicht, Herr Landrath," sprach Lindstedt trocken. „Es ist jedoch besser, Sie prüfen vorurtheilsfrei, deshalb schweigen wir über alles, was geschehen ist. Der Oberförster hat selbst schon eingesehen, daß Sie ein anderer Mann sind, als Ihr Vorgänger — sein Gewissen wird ihn belehren und warnen zur rechten Zeit, und geschehene Dinge sind nicht zu ändern."

„Mein Gott, das wäre ja aber entsetzlich!" unterbrach ihn der Landrath. „Giebt es Augenzeugen dieser That?"

„Nein!" entgegnete Lindstedt kurz.

„Worauf stützt man die Beschuldigung?"

Lindstedt zuckte die Achseln und zögerte mit der Antwort. „Auf eine Kleinigkeit, die nichts beweisen kann," sagte er dann. „Ich selbst hatte der alten Frau die Holzbündel zusammen schnüren helfen, und als ich zwanzig Minuten darauf die Leiche am Wege fand, da waren die Bündel ganz anders zusammengefügt — eine Leiche kann das nicht machen, also —"

„O, wie ungerecht," erwiederte der Landrath etwas verdrießlich — „muß das nun der Oberförster gethan haben?"

„Nein, Herr Landrath," sagte der vormalige Soldat, ernsthaft die militärische Position annehmend, um sich zu verabschieden.

Schellin bemerkte, daß sein Tadel dem Manne wehgethan hatte. Er sah ihm herzlich ins Auge. „Alter Kriegskamerad, scheiden Sie nicht in Groll — wir wollen der Sache näher auf den Grund gehen."

„Thun Sie das lieber nicht, Herr Landrath." bat der Forstschreiber. „Sie werden schon neue Fälle zu untersuchen finden, lassen Sie die Vergangenheit ruhen. Es müßte sonderbar zugehen, wenn Sie nicht in kurzer Zeit Gelegenheit finden sollten, an mich zu denken und mir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Gott behüte mich, daß ich den Angeber spielte — nach der Judasrolle ist das die verächtlichste für mich." Er grüßte — der Landrath reichte ihm die Hand, die der brave Mensch mit Innigkeit mehrmals herzlich in der seinen drückte. — Dann ging er rasch und sicher, trotz seines Stelzfußes, zum Zimmer hinaus.

Der Landrath schaute ihm unverwandt nach. Ein Gefühl, von dem er sich keine Rechenschaft geben konnte, fesselte seinen Blick an diese Gestalt. War es eine Ahnung, daß dieser Mann den Schlüssel zu seiner Zukunft in den Händen trug?

Es giebt in der Menschenbrust Regungen, die wir nicht zu erklären vermögen, die wir aber auch selten mit der hinlänglichen Aufmerksamkeit beachten. Wir fühlen uns sogar oft berufen, solch prophetische und ahnungsreiche Empfindungen zu belächeln; aber trotzdem kann auch der kühlste Verstandsmensch nicht abläugnen, daß ihn bisweilen ein Schauer beschlichen habe, als sähe er unter dem Einflusse höherer Mächte in die Zukunft.

3. Kapitel.

Während der Landrath seinen Gedanken nachhing, wanderte der Forstschreiber Lindstedt rüstig die Pappelallee hinab, die vom Schlosse zum Walde führte. Hinter der schon beschriebenen Waldecke, die wie eine riesige Zunge in den Strom hinein sich erstreckte, lag eine große Partie aufgeklafterten Holzes, das am nächsten Tage verladen werden sollte, also noch an diesem Nachmittage nachgemessen und numerirt werden mußte, und es gehörte zu den Amtsfunktionen des Forstschreibers, dies Geschäft zu besorgen.

Ueberhaupt war das Amt des Forstschreibers ein eigenthümliches. Er hatte ungeachtet dieses Titels nichts weniger zu thun, als zu schreiben. Seine Stellung glich eher einer Kontrolle, und man wird sogleich einsehen, daß es in der Natur der Sache lag, wenn der Oberförster gegen einen solchen Untergebenen gehässige Empfindungen in sich tragen mußte.

Der Oberförster v. Bornfeldt hatte während der Epoche, wo Napoleon Dynastien ins Leben rief, den Geist der Willkür in vollen Zügen eingesogen. Sein Charakter bildete sich in dieser Atmosphäre. Ohnehin zu allen Fehlern, welche die Herrschsucht begleiten, geneigt, war er endlich unter günstigen Lebensstellungen zu Prinzipien gelangt, die ihn zu einem Tyrannen erhoben. Er war ein despotischer Hausherr, ein grausamer Vater, ein harter Gatte und ein brutaler Vorgesetzter.

Der Forstschreiber Lindstedt stand aber vermöge seines Amtes nicht direkt unter seinen Befehlen. Er handelte nach den Vorschriften, die ihm mehr neben als unter den Oberförster stellten, obwohl er subaltern war.

Es war dem Oberförster ein Dorn im Auge, daß er diesen Mann dulden, daß er sich die Kontrolle desselben, soweit es die Administration betraf, gefallen lassen mußte.

Lindstedt machte sich wenig mit ihm zu schaffen. Er ging seiner Pflicht nach, berief sich bei jeder Uebertretung des Ober-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841127014/fragment/page=0001

entgegen. Mittags ertheilte der Kaiser eine Audienz dem Chef der Admiralität v. Capvidi und arbeitete mit dem General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt, ertheilte Audienz und dinirte um 5 Uhr im kaiserlichen Palais allein. Gestern abend hatte der Kaiser mit den Mitgliedern der königlichen Familie der Vorstellung im Opernhause beigewohnt. Freitag den 28. d. abends wird sich der Kaiser mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm 2c. zur Abhaltung einer Jagd nach der Schorfhaide begeben und am Abend des nächsten Tages von Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin zurückkehren. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern den Bazar des Frauen-Groschen-Vereins im Geschäftshause der Kur- und Neumärkischen Ritterschaft am Zietenplatze. Die Frau Kronprinzessin ertheilte sodann einer Deputation ihres 2. Leib-Husaren-Regiments Audienz. Heute besuchten der Kronprinz und die Kronprinzessin den Bazar im Kultusministerium.

⊙ **Berlin**, 25. Nov. Die Mittheilung auswärtiger Blätter, daß Deutschland beabsichtige, das Protektorat über das Sultanat Zanzibar zu übernehmen, wird hier an unterrichteten Stellen bestritten. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß der Sultan von England bedeutende jährliche Subsidien erhält. Dagegen scheint es unzweifelhaft zu sein, daß das Deutsche Reich demnächst in ein näheres Verhältniß zu Zanzibar tritt, vielleicht in der Weise, daß ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit demselben unter besonderen Bedingungen abgeschlossen wird.

Die „Weser-Ztg." schreibt: Drahtnachrichten aus Kapstadt melden, daß einer der Herren von der Expedition Höpfner mit neuen Kaufkontrakten über Gebiete nördlich von Angra Pequena angekommen ist und sich am 26. Nov. nach Bremen begeben wird. Die Expedition Höpfner ist von Herrn Lüderitz ausgesandt worden.

Zugleich mit Herrn Stanley hat der Reichstagsabgeordnete Woermann beim Reichskanzler gespeist. Nach Beendigung des Diners hielt Fürst Bismarck seine Gäste noch längere Zeit in animirter Konversation zurück, die sich um die afrikanischen Verhältnisse und speziell um Mr. Stanleys dortige Reiseergebnisse drehte. Sein lebhaftes Interesse an der Sache bewies der Fürst durch öftere Stellung von Fragen, deren Beantwortung seitens des amerikanischen Entdeckers ein belebtes Bild der dortigen Verhältnisse, Beschaffenheit von Land und Leuten, Bedingungen der Handels- und Verkehrsentwickelung 2c. lieferte.

Ueber den neuen Reichstagspräsidenten schreibt ein parlamentarischer Korrespondent der „Bresl. Ztg.:" „Seiner Richtung nach gehört Herr v. Wedell namentlich in kirchlicher Beziehung zu den Ultras. Er ist der eigentliche Urheber der sächsischen Sonntagsverordnung, die so viel böses Blut gemacht hat; im Widerspruch mit den beiden anderen Regierungspräsidenten, den Herren v. Diest und v. Kamptz, hat er sie in Gemeinschaft mit dem General-superintendenten dem Oberpräsidenten abgerungen. Das Centrum wußte sehr gut was es that, als es den Herrn v. Malzahn ablehnte und statt seiner sich den Herrn v. Wedell gefallen ließ."

Schon vor längerer Zeit war infolge von Anregungen aus den betheiligten gewerblichen Kreisen seitens der Reichsregierung die Frage in Erörterung gezogen worden, ob die Holzgefäße, in welchen die Butter vom Auslande nach Deutschland gelangt, einer besonderen Verzollung als Böttcherwaaren unterworfen werden sollen. Die Angelegenheit kam aber damals nicht zum Abschluß. Neuerdings haben sich nun die Klagen in betreff der Verwerthung der leeren Fässer, in denen das amerikanische Petroleum nach Deutschland gelangt, derart gehäuft, daß die Reichsregierung nicht umhin konnte, der Sache näher zu treten. Es ist nun konstatirt, daß die amerikanischen Fässer nur zum Theil den Weg nach Amerika zurücknehmen, die übrigen aber vielfach noch zu gewerblichen Zwecken, sei es als Petroleumfässer für Oelheim u. s. w., sei es für die chemische Industrie, ja sogar für Nahrungs- und Genußmittel verwendet werden. Die Reinigung wird nämlich ziemlich vollständig durch verschiedene Manipulationen bewirkt. Daß hierbei die deutsche Böttcherei sehr wesentlich zu Schaden kommt, liegt auf der Hand, und der Zoll von 10 M., welcher für Böttcherwaaren festgesetzt ist, kommt in diesem Falle gar nicht in Betracht, da die Bruttoverzollung bei Petroleum nur 6 M. beträgt. Angesichts dieser Thatsachen ist seitens des Reichskanzlers beim Bundesrath der Antrag gestellt worden, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Fässer, in welchen Petroleum in Deutschland eingeführt wird, dem Zollsatze für Böttcherwaaren, also 10 M., unterworfen werden sollen.

---

försters auf seine Instruktionen und schnitt dadurch der Despotie desselben beständig den Weg ab. Je weniger sich nun sein Groll auf diese Weise geltend machen konnte, desto grimmiger entfaltete er sich dann, wenn sich ihm einmal eine günstige Gelegenheit darbot. Und er erstreckte sich bis auf die unschuldige Familie des Forstschreibers.

Als Lindstedt, noch mit ganzer Seele in seine Kriegsabenteuer versenkt, der Waldecke sich näherte, gewahrte er oben auf dem Hügel den Oberförster, der, auf seine Büchse gestützt, mit Aufmerksamkeit über den Strom hinwegsah. Lindstedt richtete seinen Blick auch dahin. In demselben Momente bog eine kleine Jolle um den Vorsprung des Ufers und lenkte vorsichtig in die Bucht ein, die hier den einzigen bequemen Landungsplatz bildete. Ein Herr hatte das kleine Fahrzeug gerudert. Er sprang gewandt ans Ufer, grüßte den Oberförster artig und schlug den Weg nach dem Schlosse ein. Es war Eugen, der eine Lustfahrt auf dem Strome unternommen und sich, als geübter Ruderer, der Jolle bedient hatte, welche zum beliebigen Gebrauche hier angebunden lag.

Während Eugen auf dem rasigen Ufer emporstieg, trat Herr v. Goldmann aus dem Walde und der Oberförster erblickte den Forstschreiber, der vom Schlosse herabkam. Das alles war das Ergebniß einer einzigen Sekunde.

Mit zornger Stimme rief der Oberförster dem Invaliden zu, daß er auf ihn gewartet habe.

„Wo in Teufels Namen treibt Er sich denn umher?" schrie er hinab.

Lindstedt, den brutalen Ton schon gewohnt und aus Klugheit ihn gänzlich ignorirend, grüßte militärisch, entwortete aber nicht, sondern stelzte ruhig dem Seitenwege zu, der am Fuße des Waldhügels ins Gebüsch führte.

„Wird Er den Deckel abnehmen, wenn Er mit seinem Vorgesetzten spricht!" schrie Bornfeldt wüthend.

Auch hierauf antwortete Lindstedt nichts. Er stand jedoch still und legte abermals seine Hand an die Militärmütze, die er noch immer trug.

(Forts. folgt.)

---

* Die Aeltesten der berliner Kaufmannschaft beabsichtigen, den Mitgliedern der Kongo-Konferenz namens der Kaufmannschaft in den Börsenräumlichkeiten ein Diner zu geben.

* Herr v. Forckenbeck hat eine Kandidatur für die in Sagan-Sprottau nothwendige Nachwahl angenommen.

* Im 5. berliner Wahlkreise stellen für die Nachwahl die Sozialdemokraten den Nähmaschinenfabrikanten Franke als Kandidaten auf.

---

* **Bremerhaven**, 24. Nov. Bei der Fortsetzung der Seeamtsverhandlung in betreff der Kollision des „Hohenstaufen" wurden die Offiziere der Korvette „Sophie" zeugeneidlich vernommen. Korvettenkapitän von Stubenrauch sagt aus, er habe den „Hohenstaufen" lange gesehen und seinerseits ein Ausweichen desselben erwartet; da dies nicht geschehen, habe er Backbordruder gegeben, als der „Hohenstaufen" 500 m nahe, worauf derselbe das Ruder geändert. Die „Sophie" habe Halt gemacht, die Maschine rückwärts vollständig gearbeitet, ohne die Kollision abhalten zu können. Die zu späte Ausführung des Manövers des „Hohenstaufen" trage die Schuld an dem Unfall. Die Aussagen der übrigen Offiziere waren gleichlautend. Morgen findet die Vernehmung der Sachverständigen statt.

* **Bremerhaven**, 25. Nov. In der heutigen Verhandlung des Seeamtes betreffend die Kollision des Dampfers „Hohenstaufen" mit der Korvette „Sophie" stellte der Reichskommissar den Antrag auf Patententziehung gegen den Kapitän des „Hohenstaufen," Winter. Das Urtheil wird am 9. Dezember 12 Uhr mittags verkündet werden.

* **Darmstadt**, 25. Nov. Der Landtag hat sich heute konstituirt. Zum Präsidenten der ersten Kammer hat der Großherzog den Grafen Goertz ernannt, zum Vizepräsidenten derselben wurde Fürst Ysenburg-Büdingen gewählt. In der zweiten Kammer wurde Kugler zum Präsidenten, Wolfskehl zum Vizepräsidenten gewählt. Der Großherzog wird den Landtag morgen in Person eröffnen.

* **Elberfeld**, 25. Nov. Die „Elberfelder Zeitung" meldet, daß der frühere Abgeordnete zum preußischen Landtage und Präses der Handelskammer Friedrich Wilhelm Strücker gestorben ist.

Halle, den 26. November.

— Hr. Gerichtsvollzieher Hirsch hierselbst hat auf den 2. Dez. Termin zu einer interessanten Versteigerung angesetzt. Es betrifft den Verkauf zweier Gütereisenbahnwaggons der Kaiser Franz-Joseph-Bahn. Die Beschlagnahme ist, wie wir hören, vom Rechtsanwalt Dr. Holdheim in Frankfurt a. M. und zwar im Auftrage des Pforzheimer Bankvereins veranlaßt worden. Es handelt sich dabei um einen jener Kuponsprozesse gegen gewisse österreichische Bahnen wegen Zahlung der Kupons in Silber statt in Gold, zufolge deren bald hier bald da im Reiche eine Beschlagnahme von Waggons ausstaucht. Die letzte solche haben wir kürzlich aus Baiern gemeldet.

— In der kgl. Strafanstalt hier ist dieser Tage der Strafgefangene Theodor Eisenhardt, einer der Mörder des Forstlehrlings Gustav Behring aus Rothesütte gestorben. Bekanntlich wurden die beiden der Ermordung des genannten blühenden jungen Mannes überführten Verbrecher Dachdecker Friedrich Engelmann aus Ilfeld und der Dorfarme Theodor Eisenhardt aus Wiegersdorf am 6. Mai vom Schwurgericht zu Nordhausen zum Tode, und der Arbeiter Wilhelm Engelmann gen. Mönch aus Ilfeld wegen Anstiftung zum Morde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Todesurtheil der beiden erstgenannten wurde, wie bekannt, im Wege der Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, worauf alle drei Verbrecher in die hiesige Strafanstalt übergeführt wurden. Der so bald von der seitens des irdischen Richters über ihn verhängten Strafe Befreite war noch nicht 27 Jahre alt.

— Die Saale geht seit heute früh mit Grundeis.

Meteorologische Station.

	25. Nov. 10 U. abs.	26. Nov. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter	758.07	754.53
Thermometer Celsius	−5.4	−3.3
Relative Feuchtigkeit	90 %	94 %
Wind	SW 1	SW 2

6 U. früh. Thaupunkt u. d. K. H.: — 4,3.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

25. Nov. 8 U. morgens. Das Barometer war westlich von Britannien wieder gefallen und über dem nördlichen Skandinavien war eine Depression erschienen. In Mitteleuropa hielt das kalte, vielfach heitere Wetter noch an. Schneefälle waren nur noch vereinzelt vorgekommen, die Kälte hatte, besonders im nördl. Theile, zugenommen. (Königsberg 15 Grad unter 0.) Saparanda 750 — 2 Südwest mäßig Schnee, Moskau 757 — 12 Südost leicht Schnee, Hamburg 766 — 8 Südwest leicht wolkenlos, Wien 762 0 Nordwest leicht wolkig, Karlsruhe 766 + 1 Südwest leicht Schnee, Paris 767 + 1 Nordost still Dunst, Nizza 765 + 3 Ost frisch halb bedeckt.

---

* Berlin, 26. Nov. [Privattelegr.] Ein Minimum über dem Skagerrak, welches südostwärts fortschreitet, verursacht an der Elb-Mündung stürmischen Westsüdwest. Die Nordseestationen sind gestern abend gewarnt.

* Am 21. d. früh 4 Uhr 38 Min. verspürte man in Heidelberg eine etwa 4 bis 5 Sekunden anhaltende Erderschütterung, welche von Ost nach West sich zog. In der lautlosen Stille hörte man deutlich das Klirren der Fensterscheiben 2c.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die britische Regierung hat den von der internationalen Meridian-Konferenz zu Washington jüngst geäußerten Wunsch einer einheitlichen Bezeichnung der Stunden durch fortlaufende Zählung derselben von 1–24 schnell zur Ausführung gebracht, indem sie das Direktorium der Sternwarte zu Greenwich anwies, demselben schon am 1. Januar zu entsprechen. Man glaubt, daß die Post- und Telegraphenbehörden, Eisenbahnen 2c. dem gegebenen Beispiele folgen und die Eintheilung der Stunden in Vor- und Nachmittag beseitigen werden. Auch in Berlin denkt man, wie es nach der „B. B.-Ztg." heißt, dieser Aenderung näher zu treten.

Frau Dr. Ruge in Brighton hat einen berliner Gymnasial-Oberlehrer, Dr. Paul Nerlich, mit Herausgabe der Korrespondenz ihres Gatten Arnold Ruge beauftragt; die Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin hat den Verlag übernommen und das Buch wird demnächst erscheinen. Dem Herausgeber sind bis jetzt über 500 Briefe von und an Ruge zur Disposition gestellt.

— Der Preis für den neu vom berliner Museum angekauften Dürer beträgt, wie die „M. Z." hört, 350,000 M.

□ **Aus der Provinz Brandenburg**, 25. Nov. Ein hochinteressanter Fund ist in Schortau a. E. gemacht worden, nämlich eine wendischer Mosaikfußboden, welcher 89 cm unter der Erdoberfläche auf einem Grundstücke des Oekonomen Setzefandt lag. Jedenfalls hat dieses Ueberbleibsel dem Boden einer Säulenhalle angehört. In der Mitte ist auf einem Quadrat von 0,70 m Seitenlänge der Göhe Belbogk dargestellt; aus einer zur Seite befindlichen, in großen Lettern ausgeführten Inschrift tritt besonders der Name des Wendenfürsten Pribislaw hervor. Die Farben der Steinchen sind meist sehr wohlerhalten.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊙ **Wittenberg**, 24. Nov. Am Sonnabend früh wurde, wie dem Wittenberger Kreisblatt gemeldet wird, der zur Stadt fahrende Milchwagen des Dominiums Zörnigall in den Hohndorfer Fichten von drei unerkannt gebliebenen Männern angehalten und seine ganze Milchladung, da der Führer des Wagens das Verlangen der Räuber nach Geld nicht befriedigen konnte, von diesen auf die Straße gegossen. — Das Unteroffizierkorps des Füsilierbataillons vom 20. Regiment feierte heute in dem festlich geschmückten Schreiber'schen Saale den Tag von Neufville aux-bois. Das Gefecht bei Neufville entwickelte sich am Morgen des 24. Nov. 1870 aus einer großen Rekognoszirung und zwang die Franzosen die Stärke ihrer von Gambetta neugebildeten Loire-Armee zu decouvriren. Bei dem Gefecht war vom 20. Regiment, dessen Oberst v. Flatow die Rekognoszirung leitete, nur das Füsilierbataillon engagirt, das sich aber dabei, sowohl bei dem Vorgehen gegen den überlegenen Feind durch den äußerst aufgeweichten Lehmboden, wie bei dem musterhaften Rückzuge, als die Franzosen ihre ganz gewaltige Uebermacht aufrollten, außerordentlich auszeichnete. Die Geschichte des Regiments hat aus jenem Gefecht zwei rühmliche Beispiele von Tapferkeit und Anhänglichkeit aufbewahrt. Der Unteroffizier Salzmann der 11. Comp. sprang, als er den Schaden bemerkte, der dem Bataillon aus einem Hause dicht vor der Stadt zugefügt wurde, aus seiner gedeckten Stellung am Eisenbahndamm auf, raffte eine Sektion Füsiliere zusammen, mit denen er das besetzte Haus, dessen Thür er mit dem Kolben einschlug, erstürmte, die Franzosen darin hinauswarf und das Haus dann besetzt hielt. Als ihm nun hier das Gewehr in den Händen zerschossen wurde, da eilte er den zweihundert Schritt langen Weg nach dem Bahndamm zurück, um sich dort das Gewehr eines Verwundeten zu „borgen," mit dem er, selbst schon verwundet, den Kampf fortsetzte. Der zweite Fall verherrlicht den Füsilier Hemp von der 10. Comp. Hemp sah während des Rückzugs aus dem Gefecht seinen Korporalschaftsführer verwundet stürzen. Nicht auf die eigene Sicherheit bedacht, und obgleich den Feind, dessen Kugelregen hageldicht in den weichen Lehm niederprasselte, im Nacken, machte er ruhig Front, schoß den nächsten Franzosen nieder und schleppte dann seinen Unteroffizier mit unsäglicher Mühe durch den Morast nach dem Verbandplatz. Es sind dies Züge von so erhebender Größe der Tapferkeit und Selbstlosigkeit, daß man sie nicht oft genug der jüngeren Generation als Spiegelbild zur Nacheiferung vorhalten kann.

± **Nordhausen**, 24. Nov. In einem Leitartikel der Nordh. Ztg. Nr. 25 vom 28. Januar d. J. war der Inhalt eines „Zum Jagdgesetz" überschriebenen Leitartikels als eine Beleidigung des Deutschen Kronprinzen enthaltend erachtet worden. Das Resultat der gegen den Verfasser, Schriftsteller Baltzer in Grötzingen und gegen den verantwortlichen Redacteur Weise gerichteten Anklage ging am 24. Sept. dahin, daß Baltzer zu 1 Monat Festungshaft verurtheilt, Weise aber freigesprochen wurde. Herr Baltzer hat seine gegen die Entscheidung eingelegte Revision zurückgezogen, aber auch die Staatsanwaltschaft hat solche eingelegt. Das Reichsgericht hat nun heute das Urtheil aufgehoben und so wird der Prozeß noch einmal zur Verhandlung kommen. In der Motivirung der Reichsgerichtsentscheidung heißt es: „daß der Redacteur, welcher einen Beitrag eines Mitarbeiters in Empfang nimmt und zum Druck befördert, sich nicht damit schützen könne, daß er durch Krankheit und Gemüthsdepression gehindert worden sei, von dem Inhalte des Schriftstücks vor dem Druck Kenntniß zu nehmen, daß er vielmehr, wenn er dies nicht könne, verpflichtet sei, entweder für verantwortliche Vertretung in den Redaktionsgeschäften zu sorgen, oder aber den Abdruck eines Artikels, von dessen Strafloſigkeit er sich nicht überzeugen könne, zu inhibiren."

-yz. **Mühlhausen**, 24. Nov. Vergangene Nacht nach 12 Uhr wurde die ledige 21jährige Alwine Schulze aus Bremen von dem Gemeindediener aus Felchta auf der Eisenacher Chaussee in beinahe bewußtlosem Zustande mit einem in den Mund gepfropften Taschentuche, vor Kälte fast erstarrt, aufgefunden. Nachdem das Tuch aus dem Munde entfernt, wurde das Mädchen in der Wohnung des Gemeindedieners untergebracht. Es wurde alsbald der Polizeiverwaltung von dem Vorgange Meldung erstattet, worauf die Schulze wie folgt erzählte: Nachdem ich am Freitag von meiner Mutter und meinem Stiefvater, welche nach Amerika ausgewandert sind, in Hamburg Abschied genommen hatte, beschloß ich nach Mühlhausen zu reisen, um meinen Onkel und Vormund, den Postsekretär Schulze, von dem ich lange nichts gehört, zu besuchen und mich mit demselben über ein kleines mir noch zufallendes Erbtheil auszusprechen. In Halle angekommen, ging ich gestern morgen — Sonntag den 23. — nach der Stadt, um mir einen Hundertmarkschein zu wechseln, ich trat in einen Bäckerladen, kaufte dort etwas und erhielt auf den Schein 90 M. in Gold — welche ich in einem Lederträschchen auf der Brust verbarg — und das übrige in Silbergeld heraus. Als ich aus dem Laden trat, bemerkte ich einen Mann vor demselben stehen, der mich jedenfalls beobachtet hatte; derselbe sprach mich an, frug nach dem Zweck meiner Reise und verfolgte mich bis zum Bahnhofe zurück, woselbst er ausdrücklich gegen mich und dieserhalb von einem Kellner aus dem Gasthimmer entfernt wurde. Um ein Billet IV. Klasse benutzen zu können, konnte ich erst mittags von Halle über Nordhausen-Leimefelde nach hier abreisen und kam abends kurz nach 8 Uhr hier an. Als ich hier ausgestiegen, kam derselbe Mann — ich hatte ihn auf der Tour von Halle nicht wieder zu Gesicht bekommen — an mich heran und drängte sich mir in auffälliger Weise auf, entfernte sich jedoch in einiger Entfernung vom Bahnhofe von mir. Nachdem ich mich nun bis zu der früheren Wohnung meines Onkels bei dem Schuhmachermeister Köhler durchgefragt und daselbst erfahren hatte, daß mein Onkel schon vor längerer Zeit nach Berlin verzogen sei, beschloß ich hier zu übernachten und am andern Tage nach Berlin zu reisen. Beim Verlassen des Köhler'schen Hauses trat vorerwähnter Mann — aber anders gekleidet — abermals auf mich zu und, nachdem ich ihm gesagt hatte, daß ich hier zu übernachten gedächte, brachte er mich von diesem Vorhaben ab und rieth mir, noch in der Nacht mit dem um 12 Uhr nach Berlin abgehenden Zuge dorthin abzufahren und erbot sich, mich nach dem Berliner Bahnhofe, der etwas von der Stadt entfernt läge, zu begleiten. Nachdem ich mit dem Manne ein Stück auf einer Strafe hinausgewandert war, hörte ich 11 Uhr schlagen und als ich gegen meinen Begleiter äußerte, daß mir die Sache nicht richtig schiene, faßte mich derselbe an, riß mich zu Boden und stopfte mir ein Tuch in den Mund. Ich wehrte mich bis mir der Mensch die Hände mit meinem Kopftuch zusammenband, wobei er rief: „Hätte ich ein Messer bei mir, so stäche ich Dich todt!" Dann riß mir der Mensch mein Geldträschchen von der Brust, band mir die Hände los, würgte mir aber mein Kopftuch fest um den Hals und trat mich auf Kopf und Leib, sodaß ich die Besinnung verlor. — Auf die Personenbeschreibung der Schulze hin, wurden seitens der hiesigen Polizeiverwaltung sofort Schritte zur Ermittelung des Räubers gethan und schon am Nachmittag der ehemalige Sergeant Sander vom hiesigen Ulanen-Regiment als der Thäter verdächtig festgenommen. Die p. Schulze, welche beim Anblick Sanders ohnmächtig zu Boden fiel, erklärte, nachdem sie wieder zu sich gekommen war, aufs allerbestimmteste, daß S. der Thäter sei. Sander leugnete zwar, wurde jedoch festgehalten und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Das Mädchen ist, da es wiederholt ohnmächtig wurde und sehr krank schien, in das hiesige Krankenhaus gebracht.

—oo— **Tennstedt**, 25. Nov. Ueber die Lage der Verhandlungen bezügl. unseres Eisenbahnbauprojekts erfahren wir folgendes: Das Comité hat beschlossen, zunächst die Theilstrecke Straußfurt-Schwerstedt-Balhausen-Tennstedt im Auge zu behalten. Behufs Feststellung des jährlichen Frachtverkehrs haben statistische Ermittelungen stattgefunden. Danach belauft sich derselbe auf rund 1,200,000 Centner. Das Comité steht mit dem Eisenbahnbau-Unternehmer Hermann Bachstein in Berlin in Verbindung. Sobald derselbe bestimmte zahlenmäßige Vorschläge gemacht haben wird, soll höheren Orts die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten nachgesucht werden. Die Kosten für diese Vorarbeiten sind bereits gedeckt. Soweit sich die Sachlage dis jetzt übersehen läßt, versprechen die bezüglichen Bemühungen Aussicht auf Erfolg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841127014/fragment/page=0002

Vermischtes.

** [Meuterei an Bord.] Das in Bordeaux erscheinende Journal „Gironde" meldet die in Pauillac auf dem Packetboote „Ville de St. Nazaire" erfolgte Verhaftung von vier angeblich deutschen Matrosen des italienischen Schiffes „Verna", welche beschuldigt sind, in Santander einen Mordversuch auf ihren Kapitän begangen zu haben. Die 4 Angeklagten sind in Bordeaux gelangen gesetzt und dem italienischen Konsul zur Verfügung gestellt worden.

** [Infolge Explosion eines Gasolin-Rohres] ist am Dienstag (25.) morgen in Riga das Hauptgebäude der dortigen Fabrik des „Westfälischen Draht-Industrie-Vereins" vollständig ausgebrannt. Auch die Lagervorräthe wurden theilweise beschädigt. Der Schaden wird auf etwa 150,000 Rubel geschätzt und wird durch die Assekuranzen gedeckt.

— [Grubenbrand.] Auf einem Bremsschachte der Morgenroth-Grube bei Schoppinitz i. Oberschl. fing vor einigen Tagen zu Ende der Schicht um 6 Uhr abends die sog. Bremsscheibe zu glühen an, ohne daß dies bemerkt ward, zumal nachts nicht gefördert wurde. Das Feuer verbreitete sich, sodaß die Kohle zu brennen angefangen hatte. Durch den Rauch sind zwei Arbeiter erstickt. Da die Morgenroth-Grube mit der Wildensteinsegen-Grube unterirdisch in Verbindung steht, so drang der Rauch in letztere Grube und auch hier ist ein Arbeiter Namens Musiallik aus Schabelnia erstickt. Trotzdem sogleich auf der Morgenroth-Grube etwa 300 Arbeiter und auf der Wildensteinsegen-Grube 100 Arbeiter beschäftigt wurden, konnte das Feuer doch nicht gedämpft werden. Um das Feuer zu löschen, muß die Morgenroth-Grube ersoffen werden.

— [Eine verheerende Feuersbrunst] hat am Dienstag in den ersten Morgenstunden das Grundstück Chausseestr. 36—38 in Berlin heimgesucht, auf welchem sich die ausgedehnten Fabrik- und Werkstattsräume der Wöhlert'schen Maschinenbau-Anstalt, Aktien-Gesellschaft, befinden. Zwischen den Fabrik- und Werkstattsanlagen ungefähr in der Mitte des Grundstücks stehendes großes Fachwerkgebäude, in welchem fertiggestellte Maschinen, landwirthschaftliche Geräthe, Eisenbahnwagen 2c. verpackt und abgesandt werden, ist bis beinahe auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers läßt sich etwas bestimmtes nicht sagen. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Der angerichtete Schaden, an dem fünf Versicherungsgesellschaften partizipiren, wird von informirter Seite auf 250,000 Mark angegeben.

— [Prozeß Ludwig Pietsch contra „Schalk."] Die Privatklage des Schriftstellers Ludwig Pietsch gegen den verantwortlichen Redacteur des „Schalk", Verlagsbuchhändler Fr. Thiel, beschäftigte am Dienstag die fünfte Strafkammer des berliner Landgerichts I. in der Berufungsinstanz. (Thiel hatte bekanntlich im „Schalk" vom 16. März d. J. einen Artikel gebracht, in welchem er die kritische Thätigkeit des Herrn Pietsch als eine durch Geld beeinflußte hinstellte. Der Schöffenrichter hatte Thiel mit einer Strafe von nur 500 M. belegt, indem er eine der in jenem Artikel enthaltenen beleidigenden Behauptungen milder ansah, weil er es für eine Inkorrektheit hielt, daß Herr Pietsch für ein Buch, das er später in der „Voss. Ztg." kritisirt hat, vorher gegen ein vom Buchhändler gezahltes Honorar einen für den Sortimentsbuchhandel bestimmten Avis geschrieben hat.) Der Beklagte hat gegen das erste Erkenntniß die Berufung eingelegt; der Gerichtshof aber, so wurde gestern ausgeführt, hat nicht die mindeste Veranlassung gehabt, die Strafe irgendwie herabzusetzen. Der Gerichtshof hielt die Beleidigungen für so schwere, daß er — wie der Vorsitzende ausdrücklich erklärte — einen Privatklagantrag auf Gefängnißstrafe für durchaus gerechtfertigt gehalten haben würde, wenn der Kläger ebenfalls Berufung eingelegt hätte.

— [Theaterunfälle in Wien.] In den wiener Theatern treten die Unfälle mit erstaunlicher Häufigkeit auf. Am Sonnabend, kurz vor Beginn der Vorstellung von Gluck's „Iphigenie auf Tauris" im Opernotheater erschien der Ober-Regisseur Herr Tetzlaff vor dem Publikum mit der Anzeige, Frau Materna sei von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden und bedürfe einer kurzen Ruhe zu ihrer Erholung. Herr Tetzlaff bat das Publikum um einige Minuten Geduld, die Vorstellung werde, sobald die Künstlerin sich erholt, beginnen. In der That war Frau Materna bald wieder hergestellt, die Aufführung der Oper nahm drei Viertelstunden später als sonst ihren Anfang und sodann ihren ungestörten Verlauf. Glücklicherweise blieb die Ursache, welche das Unwohlsein der Frau Materna herbeiführte, unbekannt, da sonst leicht eine möglicherweise von bedauerlichen Folgen begleitete Panik hätte entstehen können. In einem der nächst der Opernhalle gelegenen Höfe des Theaters lag nämlich ein mit Gas gefüllter Kautschuksack, welcher zur Erzeugung des in der Oper benöthigten Drummond'schen Lichtes vorbereitet worden war. Dieser Sack explodirte nun plötzlich ohne nachweisbare Ursache und eine Flamme lohderte bis an die Fenster der Damen-Garderoben empor, welche in diesen Hof münden. Ueber die heftige Detonation und die ihr folgende Flamme erschraken mehrere der in ihren Garderoben befindlichen Damen und insbesondere Frau Materna derart, daß sie in einen heftigen, von Erbrechen begleiteten Weinkrampf verfiel, welcher erst nach Anwendung verschiedener Mittel behoben werden konnte. — Während der Vorstellung im Theater an der Wien am selben Tage ereignete sich ein Vorfall, welcher den Regisseur dieser Bühne, Herrn Liebold, in ernste Gefahr brachte. Herr Liebold stand gerade in der Coulisse, sein Stichwort zum Auftreten erwartend, als plötzlich knapp vor seinem Gesichte ein offenes, dolchartiges, scharf geschliffenes Messer herniederfauste und dicht vor seinen Füßen in dem Podium stecken blieb. Der alte Herr war darüber so außer sich, daß er sofort eine Untersuchung einleiten ließ, welche ergab, daß ein Schnürboden-Arbeiter mit dem Messer unvorsichtig hantirt und es fallen gelassen hatte.

— [Gattenmord.] In Seckenheim bei Mannheim durchschnitt am Sonnabend früh der Metzger und Händler Wilhelm Sponagel, welcher mit seiner Frau schon längere Zeit in Unfrieden lebt, derselben nach einem vorangegangenen Streit mit einem scharfen Messer den Hals, so daß der Kopf nahezu vom Rumpfe getrennt wurde. Der Mörder begab sich hierauf zum Bürgermeister und sagte diesem: „Ich habe soeben meiner Frau den Hals abgeschnitten und gehe jetzt in's Weinhaus; schicke die Gendarmen bald nach!" Wirklich ging Sponagel in ein Wirthshaus und trank noch rasch mehrere Viertel „Neuen," bis er alsdann durch die Gendarmen festgenommen wurde. Die Ermordete war Mutter von sechs Kindern, von denen einige bei der Bluthat anwesend waren.

** [Cholera in Paris.] Angesichts des fast gänzlichen Erlöschens der Cholera in Paris hat auch der Seine-Präfekt die Veröffentlichung von Choleraberichten eingestellt.

— [Personalnachrichten.] Zu Thalheim (bei Heilbronn) starb am 19. d. Karl Wilhelm Weigle, früher Fabrikant in Ludwigsburg und Hohenek, 96 Jahre alt. 1848 wurde Weigle vom Wahlkreis Ludwigsburg-Marbach als Stellvertreter für die Nationalversammlung neben Christoph Hoffmann, dem Abgeordneten, gewählt. Es war die Wahl, in welcher David Friedrich Strauß unterlag. Als im Januar 1849 Hoffmann, der später nach Palästina reiste, aus der Versammlung austrat, ward Weigle als Ersatzmann einberufen. Im Juni dess. J. verließ er die Versammlung. — In Telford-Park, Streatham in England, ist der Bildhauer Henry Stormon Leichild nach 30jährigem künstlerischem Wirken gestorben. Zu den besten Werken Leichild's gehörten das Gardedenkmal im Chelsea Hospital, ein vielbewundertes Monument in Edinburgh, eine Statue Oliver Cromwell's u. s. w. — Das „Atheneum" meldet den am 14. d. in Kensington (London) erfolgten Tod des Landschaftsmalers Hulme im 68. Lebensjahre.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 25. Nov. Die heutige Börse zeigte, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine ganz außerordentlich feste und zuversichtliche Tendenz, gegen welche die zeitweise durch das Realisationsbedürfniß hervorgerufenen Schwächungen keinen in Betracht kommen. Der Schluß wurde etwas schwächer. Man notirte: Kreditaktien 506—4, Franzosen 507—$^1/_4$—6$^1/_4$, Lombarden 251$^1/_4$—50$^1/_4$, Mecklenburger 216$^3/_4$, Mainzer 113—12$^3/_4$, Marienburger 80$^3/_4$—80, Galizier —, Lübeck-Büchener —, Ostpreußen 101$^1/_4$—99$^3/_4$, Gotthardbahn —, Elbethalbahn 304—3$^1/_4$—4, Diskonto-Gesellschaft 205$^1/_4$—4$^1/_4$, Deutsche Bank 156—5, Serben —, Laurahütte 106$^3/_4$—6$^1/_4$, Dortmunder Union 63—$^1/_4$.

* Dresden, 25. Nov. Die deutsche Elbschiffahrtsgesellschaft „Kette" hat die Beförderung von Gütern von heute ab eingestellt; ebenso sind die Personen-Dampfer-Fahrten von Dresden elbaufwärts wegen Eisganges eingestellt worden.

* Bremen, 24. Nov. Dr. Schrader, Protokollführer und Aufsichtsrathsmitglied der Vereinsbank, hat den Konkurs angemeldet.

* Wien, 25. Nov. Der Konkurs der Prenzlauer Zuckerfabrik verschlechtert den Status im Falliment Weinrich um beiläufig 600,000 Gulden, da Weinrich mit 308,000 Gulden Gläubiger und Aktionär der prenzlauer Fabrik war und für annähernd den gleichen Betrag bei dortiger Handelsgesellschaft garantirte.

* Wien, 25. Nov. Die Zucker- und Kaffeesurrogatfirma Tschinkel beabsichtigt, an ihre Gläubiger mit dem Vorschlage eines außergerichtlichen Arrangements herauszutreten, eventuell die völlige Liquidation selbst in die Hand zu nehmen. Die Länderbank sowie die Anglobank lehnten ein Arrangement ab, obwohl die Firma einen ansehnlichen Attivstand ausweist. Die Firma beschäftigt 4000 Arbeiter.

— Sudenburger Maschinenfabrik. Nach einer Mittheilung der Direktion dürfte die Dividende für das laufende Geschäftsjahr 30 Proz. (wie im Vorjahre) betragen.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	24. Nov.	25. Nov.
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	24,75 M.	24,75 M.
Krystallzucker II.	24,00 M.	24,00 M.
Kornzucker 96 %	19,30—19,60 M.	19,30—19,60 M.
Kornzucker 95 %	18,60—18,80 M.	18,60—18,80 M.
Kornzucker 94 %	—	—
Kornz. Rend. 88 %	18,55—18,75 M.	18,60—18,80 M.
Nachprod. 88-92 %	15,00—17,30 M.	15,00—17,30 M.
Tendenz am 25. Nov.: Fest.		
Brodraffinade	—	—
Brodmelis	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	25,00—26,75 M.	25,00—26,50 M.
Gem. Melis I.	24,00—24,25 M.	24,00 M.
Tendenz am 25. Nov.: Ruhig.		

Die Aktiesen der Kaufmannschaft.

* Paris, 25. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° trägt, loco 34,00 à 34,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 41,30, pr. Dez. 41,60, pr. Jan.-April 42,60, pr. März-Juni 43,25.

* London, 25. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rübenrohzucker 11 fest.

* New-York, 24. Nov. (Telegr.) Fair refining Muscovadoes 4,75.

Leipziger Börse vom 25. November.

Pf.	Kgl. Sächs. Rente-Anl.				
3				84,00 G	
3				84,00 G	
3	do.	1000		84,50 G	
3	do.	500		84,50 G	
3	do.	500		84,50 G	
			Thlr.		
3	Staatsanl.	1855	100	94,40 G	
4	do.	1847	500	101,20 G	
4	do	1870	100	101,90 G	
4	do.	1870	50	101,50 G	

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
10$^1/_2$	Altenburg-Zeitz	213,00 B	
14$^3/_4$	Aussig-Teplitz	260,25 G	
7$^1/_2$	Böhm. Westb. [5%] g.	124,50 G	
9.52	Buschtiehrad. Litt. A.	141,00 bzB	
3$^3/_4$	do. „ B.	76,25 bzB	
—	Dux-Bodenbach	147,00 G	
5	Franz-Jos.-B. [5%] g.	86,00 G	
	Eisenb.-St.-Akt.		
—	Altenburg-Zeitz	191,50 bzB	
9	Dux-Bodenb. Litt. A.	146,00 G	
9	do. „ B.	146,00 G	
5	Halle-Sorau-Guben	115,25 G	
	Bank- u. Cred.-Akt.		
10	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	179,25 bzG	
8	Dresdener Bank	128,00 bzB	
7	Leipziger Bank	135,00 B	
5$^1/_2$	do. Kassen-Vereins	106,00 G	
7	do. Disk.-Gesellsch.	110,25 G	
5$^1/_2$	Sächs. Bank	121,00 G	
5	Weimar. Bank, neue	80,90 B	
0	Zwickauer	83,00 B	
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		
18	Crölliw. Papierfabr.	217,00 G	
—	b$^2/_3$ do. Schuldverschr.	102,00 B	
7$^1/_2$	Dörnzweig-Rattm.	121,50 bzG	

Div.			
14	Lpz. Matzf. Schfend.	207,50 B	
8	Thür. Gasgef. f. Lpz.	133,00 G	
8	do. Stamm-Pr.	143,00 G	
12	Kette-Elbf.-Ges. Akt.	127,25 bzG	
12	Kuckerrafinerie Halle	116,50 B	
15	S.-Thür. Br.-B. St.	207,00 G	
15	do. St.-Prior.	207,00 G	
8	Ver. Schl.-Th. Paraf. u. Solaröl St.-B.-A.	124,40 bzB	
—	Zeitzer Par. u. S.-F.	142,00 G	
	Rust. Eis.-P.-Obl.		
4$^1/_2$	Aussig-Teplitzer	103,25 B	
5	Böhm. Nordbahn	89,75 G	
6	do. do. Gold	93,25 G	
5	Buschtiehr. [B. Nbw.	85,50 bzG	
5	do. Em. 1871	85,50 bzG	
5	do. „ 1872	85,50 bzG	
4$^1/_2$	do. Gold	103,20 B	
5	Dux-Bodenbach	86,00 G	
5	do. Em. 1871	84,80 B	
5	do. „ 1874	105,25 G	
4$^1/_2$	Graz-Köflacher	79,00 G	
5	do. Em. b. 1871 u. 72	83,50 B	
5	Kaschau-Oderberg	83,50 B	
4	Prag-Dux Gold	92,20 G	
5	do. Gold	104,75 B	
5	Prag-Turnau	89,75 G	

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

Halle, Unterp.	25. Nov.	1,70	26. Nov.	1,70	Grundeis.
Trotha, Unterp.	„	1,64	„	1,60.	
Kalbe, Oberp.	24. Nov.	1,37	25. Nov.	1,36.	
„ Unterp.	„	0,62	„	0,60.	

Unstrut.

Artern, Brückenp.	24. Nov.	0,40	25. Nov.	0,38.	

Elbe.

Magdeburg,	24. Nov.	1,41	25. Nov.	1,35.	Schwacher Eisgang.
Lorgau,	„	0,82	„	0,95.	
Wittenberg,	„	1,46	„	1,40.	
Roßlau,	„	0,96	„	0,86.	Eisgang.
Barby,	„	1,32	„	1,24.	
Dresden,	„	—1,08	„	—1,10.	Treibeis schwach.

Berliner Börse, 25. November.

Preuß. u. Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60 B	
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4$^1/_2$	102,70 bz	
do. do. do.	4	103,43 bzG	
Staats-Schuldscheine	3$^1/_2$	99,60 bz	
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3$^1/_2$	144,25 bz	
Berl. Stadt-Obligation	4	101,75 bz	
Provinzial-Pfandbriefe.			
Landschaftliche Central	4	101,75 bz	
Posensche, neue	4	101,40 B	
Sächsische	4	— —	
Renten-Briefe.			
Pommersche	4	101,60 bz	
Posensche	4	101,60 B	
Preußische	4	101,50 G	
Sächsische	4	101,60 G	
Schlesische	4	101,60 B	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	130,90 G	
do. 35 Fl.-Obligationen	—	— —	
Bayer. Prämien-Anleihe	4	132,90 bz	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,90 G	
Bremer konsol. Anleihe	4	102,70 G	
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3$^1/_2$	126,00 bz	
Hamburger Staatsrente	3$^1/_2$	93,80 G	
Meiningen Loose	—	25,00 G	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	147,50 bz	
Sächsische Staats-Anleihe	4	102,60 G	
do. Rente	3	84,20 G	
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	100,80 G	
Bodener Präm.-Pfandbr. I.	5	90,00 bz	
do. do. II.	5	88,25 bzG	
Hamb. Hyp.-Bank-Pfandbr.	4	95,25 bzG	
Pr. Bodenkr.-G.-Pfbd. unkdb.	5	110,75 G	
do. Ser. III.	5	102,75 bzG	
do. do.	4	98,75 B	
Preuß. Centl. unkündb.	5	115,00 G	
do. do. 100 rdg.	5	101,40 B	
do. do. 100 rdg.	4$^1/_2$	102,40 B	
do. do.	4	100,30 G	
do. Hypothek. IV.	5	100,25 G	
do. do. VII. IX.	4$^1/_2$	102,00 bzG	
do. do. VIII.	4	99,00 bzG	
Russ. Bodenkredit Pfandbr.	5	92,80 bzG	
do. Centralbodenkred. Pfbd.	5	83,50 B	
Ausländische Staats- und Comm.-Papiere.			
Italienische Rente	5	96,40 bz	
Oesterreich. Papier-Rente	4$^1/_5$	67,80 G	
do. Silber-Rente	4$^1/_5$	68,50 bz	
do. Gold-Rente	4	85,70 bzG	
do. Kredit 1858	—	305,50 B	
do. 1860er Loose	5	120,70 bz	
do. 1864er Loose	—	305,50 B	
Rumänische Staats-Rente	6	103,60 bz	
do. fund. do.	5	99,75 G	
do. amort. do.	5	93,50 B	
Russ.-Engl.-Anl. konf. de 1870.	5	96,50 G	
do. do. de 1871	5	96,30 bz	
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	— —	
Russ.-Engl. 80 (Pf. St. à 20 M.)	4	79,00 bz	
do. Orient-Anleihe II.	5	62,00 bz	
Russ.-Engl. Pr.-Anl. de 1864	5	143,90 bz	
do. Pr.-Anl. de 1866	5	137,40 bz	
Russ. Rente 1883	6	107,80 bz	
Russisch-Polnische Schatz	4	— —	
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4$^1/_2$	102,80 G	
do. Hypoth.-Pfandbr.	4$^1/_2$	101,40 G	
do. do. do.	4	95,50 bz	
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	101,50 G	
do. Gold-Rente	6	102,50 G	
do. do.	4	79,00 bzG	
do. Gold-Zinsest.-Anleihe	5	98,90 bz	
do. Papier-Rente	5	75,00 B	
do. Eisenbahn-Anl.	5	— —	
In- u. ausl. Eisenbahn-St. u. St.-Prior.-Aktien.			
Aachen-Mastricht	4	57,60 bzG	
Altona-Kiel	4	241,80 G	
Aussig-Teplitz	4	259,00 G	
Berlin-Dresden	4	17,50 bzG	
do. Hamburg	4	434,50 G	
Böhmische Westbahn	4	124,00 bz	
Breslau-Schw.-Freiburg	4	116,00 G	
Buschtiehrader Litt. B.	4	78,50 G	
Dortmund-Gron.-Enschede	4	55,80 bzG	
Dux-Bodenbach	4	147,50 bzB	
Galizier (Kars Ludwig)	4	113,00 bz	
Gotthardbahn	4	97,75 G	
Halle-Sorau-Guben	4	47,30 bz	
Kronprinz Rudolfbahn	5	75,30 G	
Ludwigshafen-Berbach	4	216,50 G	
Mainz-Ludwigshafen	4	112,80 bzG	
Marienburg-Mlawka	4	80,20 bz	
Niederschlesisch-Märkisch gar.	4	101,00 B	
Nordhausen-Erfurter	4	48,40 bz	
do. St.-Akt. abgest.	4	53,00 bz	
Oberschlesische Litt. A. C. D. E.	3$^1/_2$	127,50 G	
do. Litt. B.	3$^1/_2$	203,00 G	
Oels-Gnesen	4	23,00 G	
Oesterreichische Nordwestbahn	5	290,00 bz	
do. (Elbethal)	4	304,00 G	
Ostpreußische Südbahn	4	100,00 bz	
do. do. alt.	4	101,00 bz	
Posen-Kreuzburg	4	31,25 bz	
Rechte Oder-Ufer	4	— —	
Rheinische abgest.	4	— —	
do. Litt. B. 4$^1/_2$ gar. abg.	6$^1/_2$	103,25 bz	
Russische St. gar. (Bd. 125)	5	131,00 bzG	
do. Südwestbahn	5	62,40 bzG	
Rybinsk-Bologo.	5	91,50 bz	
do. 2. Em.	5	80,00 bz	
Saalbahn	5	101,10 G	
Stargard-Posener gar.	4$^1/_2$	102,60 G	
Südösterreich. St. (Lomb.)	—	— —	
Thüringer	4	219,20 G	
Warschau-Wien	4	203,00 bzG	
Werrabahn	4	89,00 bzG	
Stamm-Prioritäts-Aktien.			
Berlin-Dresden	5	46,60 bzG	
Halle-Sorau-Guben	5	115,00 bzG	
Magdeburg-Halberstadt Litt. B.	3$^1/_2$	— —	
Marienburg-Mlawka	5	114,50 B	
Nordhausen-Erfurt	5	111,60 bz	
Oels-Gnesen	5	— —	
Ostpreußische Südbahn	5	117,30 bzG	
Posen-Kreuzburg	5	— —	
Rechte Oder-Ufer	5	— —	
Rheinische-Morgansk	5	97,30 G	
Saalbahn	5	101,10 G	
Weimar-Gera	5	69,50 bzB	
Bank-Aktien.			
Aachener Diskonto	4	110,00 bzG	
Berliner Kassen-Verein	4	131,50 G	
do. Handelsgesellschaft	4	151,60 bzG	
do. Makler-Verein	4	108,75 bzG	
Börsen-Kommissionsbank	4	111,50 bzG	
Börsen-Handels-Verkehr	4	142,00 G	
Braunschweiger Bank	4	101,00 bzG	
do. Kredit	4	105,00 bz	
Bremer Bank	4	109,00 G	
Breslauer Diskonto Friedrichl.	4	84,40 bzG	
Chemnitzer Bank-Verein	4	90,00 G	
Koburger Kredit	4	68,40 bz	
Danziger Privatbank	4	123,25 G	
Darmstädter Bank	4	154,00 bzG	
do. Zettelbank	4	111,80 G	
Dessauer Landesbank	4	122,00 B	
Deutsche Bank	4	155,25 bzB	
do. Genossenschaft	4	134,50 bzB	
Diskonto-Kommandit	4	206,75 bzG	
Dresdener Bank	4	127,80 bzG	
Effekten-Maklerbank	4	109,50 bzG	
Gerner Bank	4	99,65 G	
Getreide-Maklerbank	4	115,30 bzB	
Gothaer Zettelbank	4	115,80 G	
Hannoversche Bank	4	112,75 B	
Königsberger Vereinsbank	4	101,70 B	
Landwirthschaftliche Bank	4	83,75 bz	
Leipziger Kredit	4	179,50 bzB	
do. Diskonto	4	110,40 bzG	
Lübecker Bank	4	135,00 B	
Magdeburger Bank-Verein	4	104,75 bzG	
do. Privatbank	4	112,90 B	
Maklerbank	4	136,90 bzG	
Meininger Kredit	4	91,50 bzG	
Nationalbank f. Deutschland	4	93,00 B	
Nordsächs. Grund-Kreditbank	4	36,25 G	
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	503,50 bz	
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	102,10 bzG	
do. Centralbodenkredit	4	128,40 G	
do. Hyp.-Aktienbank	4	86,00 bzG	
do. Immobilienbank	4	110,60 bzG	
Reichsbank-Antheile	4$^1/_2$	140,30 bz	
Sächsische Bank	4	121,20 G	
Schaafh. Bank-Verein	4	86,75 bz	
Schlesischer Bank-Verein	4	100,75 bzG	
Süddeutscher Bodenkredit	4	134,00 bzG	
Vereinsbank Berlin	4	124,25 G	
Weimarische Bank	4	80,00 bzG	
Westfälische Bank	4	103,50 B	
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.			
Berg.-Märk. Litt. A. 3$^1/_2$ g.	3$^1/_2$	96,10 G	
do. VI.	4$^1/_2$	105,00 bzG	
do. VII. konv.	4$^1/_2$	102,90 bzG	
do. IX.	5	101,50 bz	
do. (Nordbahn)	4$^1/_2$	102,75 bzG	
Berlin-Anhalt	4$^1/_2$	102,80 G	
Berlin-Dresden gar.	4$^1/_2$	103,50 G	
Berlin-Görlitz konv.	4$^1/_2$	102,75 B	
Berlin-Hamburg. III konv.	4$^1/_2$	102,90 G	
Berlin-Potsdam-Magd. D.	4$^1/_2$	103,00 bzG	
Berlin-Stettin gar.	4	102,00 B	
Braunschw. Eisenb. Prr.	4$^1/_2$	103,00 bzG	
Breslau-Schw.-Frb. G.	4$^1/_2$	102,75 G	
Breslau-Schw.-Frb. H.	4$^1/_2$	102,75 G	
Köln-Minden IV.	4	101,50 bzG	
do. VI.	4$^1/_2$	105,50 G	
do. VII.	4$^1/_2$	103,00 bz	
Halle-Sorau-B. St. g.	4$^1/_2$	102,75 bz	
Magdeb.-Halberst. de 1865	4$^1/_2$	102,90 B	
do. Leipzig A.	4$^1/_2$	104,50 G	
do. do. B.	4	102,00 G	
do. Wittenberge	3	— —	
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	101,70 G	
do. 1878r I., II.	5	101,80 bzG	
do.	4	101,60 G	
Niederschl.-Mrk. I.	4	— —	
Oberschles. gar. Lit. E.	3$^1/_2$	— —	
do. 4% gar. Lit. H.	4$^1/_2$	103,00 B	
do. Em. b. 73	4	102,00 G	
do. do. 79	4$^1/_2$	105,30 G	
do. do. 80	4$^1/_2$	102,75 G	
Rechte Oder-Ufer	4$^1/_2$	102,75 G	
Rheinische III. E.	4$^1/_2$	102,90 bzG	
Thüringer I. Serie	4	— —	
do. IV. Serie	4$^1/_2$	— —	
do. VI. Serie	4$^1/_2$	— —	
Albrechtsbahn gar.	5	83,50 bzB	
Dux-Bodenbach II.	5	84,60 bzG	
do. III.	5	105,10 G	
Franz-Prag	fr.	— —	
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4$^1/_2$	82,50 bzG	
Kaschau-Oderberg	5	83,50 bzG	
do. Gold	5	101,80 bzG	
Kronprinz Rudolf 84	4	71,60 G	
Lemberg-Czernow. IV.	5	83,75 bzG	
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	390,20 bzG	
do. do. 1874	3	387,25 G	
do. Eng.-Rep. neue	5	105,50 G	
do. Gold.-Pr.	4	96,50 bzG	
Oesterr. Nordwestbahn	5	86,00 bzG	
do. 1874r Gold-Pr.	5	105,00 G	
Pilsen-Priesen	fr.	70,25 G	
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	304,00 bzG	
do. Oblig.	5	102,70 bzG	
Ungar.-Gal. Nordostbahn	5	81,20 G	
do. do. Gold	5	100,30 bzG	
do. Ostbahn I.	5	81,25 bzG	
do. do. II.	5	99,75 bzG	
Charkow-Azow	5	98,80 bzG	
Iwanopor.-Zombrowo	4$^1/_2$	90,00 bzG	
Große Russische	3	71,25 bzB	
Kursk-Woronesch.	5	100,60 G	
Kursk-Kiew	5	102,80 B	
Moskau-Rjäsan	5	105,00 G	
do. Smolensk	5	99,70 B	
Rjäsan-Koslow	5	102,25 B	
Russ. Nikolai-Obligation	4	84,30 G	
Schuja-Ivanowo	5	98,70 B	
Transkaukasische	5	62,80 B	
Warschau-Wien IV.	5	101,80 B	
do. V.	5	101,70 G	
Zarskoe-Selo	5	65,75 G	
Industrie-Papiere.			
Ahrens Brauerei (Moabit)	4	86,75 bzG	
Berliner Brauerei Tivoli	4	122,00 bzG	
do. Unionbrauerei	4	95,00 G	
do. Bock-Brauerei	4	94,50 B	
do. Masch.-Fr. (Schwartz.)	4	238,50 bzG	
Berliner Große Pferdebahn	4	214,50 bz	
do. Allgem. Omnibus	4	175,25 bzG	
Eckert Maschinenfabrik	4	131,00 bzG	
Anhalter Maschinen	4	84,00 B	
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	139,00 bzG	
Halleische Maschinen-Fabrik	4	201,00 G	
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	133,25 G	
do. Stickmasch.-Fabrik	4	134,50 bzG	
Chemnitzer Werkz.-Maschinenm.	4	94,50 bzG	
Zeitz Maschinen Schaede	4	172,50 G	
Bonifacius	4	69,00 bzG	
Bochumer Gußstahl	4	132,40 bzG	
Kölner Bergwerk	4	85,75 B	
Donnersmarckhütte	4	56,50 bzB	
Dortmunder Union	4	— —	
Dortm. Stamm-Prior. Lit. A.	4	69,60 B	
Gelsenkirchen Bergwerk	4	119,25 bzG	
Harpener Bergwerk	4	152,00 bzG	
Hibernia & Shamrock	4	100,50 bzG	
Hörder Bergwerk	4	28,75 bzB	
Königs- u. Laurahütte	4	107,00 bz	
Lauchhammer konv.	4	80,50 bz	
Louise Tiefbau	4	44,50 bzG	
Magdeburger Bergwerks-Akt.	4	219,00 bzB	
do. do. St.-Pr.	5	— —	
Phönix A.	4	83,50 bzG	
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	208,00 B	
do. do. St.-Prior.	5	207,00 B	
Schlesische Zinkhütte	4	104,75 bzG	
do. do. St.-Pr.	4$^1/_2$	112,00 bzG	
Nordstadt Zucker-Fabrik	4	98,75 G	
Glanzig Zucker-Fabrik	4	58,50 G	
Dessauer Gas	4	198,25 B	
Magdeburg allgem. Gas	4

Prämiirt 1881. Prämiirt 1881.

Gebrüder Schultz,

Gr. Steinstraße 70/71. Halle a/S. Parterre u. 1. Etage.

P. P.

Hierdurch erlauben wir uns Ihnen für

Weihnachts-Einkäufe

unsere reich ausgestatteten Läger in

schwarzen und coul. Seidenwaaren, schwarzen reinwoll. Cachemires und Fantasiegeweben, wollenen und halbwoll. Kleiderstoffen und Besatzartikeln, Damenmänteln, Tricottaillen, Morgenröcken, Jupons, seidenen und woll. Schürzen, seid. Damen- und Herrentüchern, Teppichen, Tischdecken, Reisedecken, Gardinen, Leinen und baumwollenen Bedarfsartikeln

zu billigen festen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Als außerordentlich vortheilhaft offeriren wir:

Schwarze Satin Merveilleux (reine Seide), 55 ctm breit, à Mtr. Mark 3,30.
Couleurte Satin Merveilleux (reine Seide in großem Farben-Sortiment), 53/55 ctm breit, à Mtr. Mark 3,75.
Schwarze reinwollene Cachemire, 110 ctm breit, à Mtr. Mark 1,50.
Eine große Partie **zurückgesetzter Kleiderstoffe** à Mtr. von 45 Pfg. an,
Eine große Partie **Kleiderstoff-Reste** und **Roben knappen Maasses,**
Eine große Partie **zurückgesetzter Regen-** und **Wintermäntel**

und laden wir Sie zum Besuche unseres Geschäftshauses höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Schultz.

Markt 18, C. Jacob. Markt 18,

unterhalb der Hirschapothele. unterhalb der Hirschapothele.

Gewerbe-Ausstellung Halle prämiirt mit dem höchsten Preise für vorzügliche Leistungen.

Silberne Staatsmedaille. Silberne Staatsmedaille.

Zur gegenwärtigen Bedarfszeit ist mein Lager in **Reise-, Geh- und Hauspelzen** für Herren, **Damenpelzen** neuester Facons, **Garnituren** in Zobel, Nerz, Marder, Iltis, Skunks, Biber, Grebes, Bär, Scheitelaffe, Schuppen, Opposum, Bisam u. a. m., **Decken, Fußsäcken, Fußkörben, Pelzmützen, Pelzkragen** für Herren, **Jagdmuffen** auf das Reichhaltigste ausgefüllt.

Sämmtliche hier angeführten Artikel sind mein eigenes Fabrikat und werden sich beim Tragen durch solide Arbeit, modernen Schnitt und bestes Material den anderen im Handel vorkommenden Sachen gegenüber besonders auszeichnen.

Auf mein großes Lager seiner Zobel-, Nerz-, Iltis- und Skunks-Garnituren

in hundertfacher Auswahl erlaube mir besonders aufmerksam zu machen. **Umarbeiten, Ueberziehen** von **Herren-** und **Damenpelzen** und allen anderen der Branche angehörenden Artikeln werden gut und billigst ausgeführt und sind **Stoffe** in reicher Auswahl am Lager.

Strohsäcke, Säcke und Planen, Pferdedecken und Schlafdecken empfiehlt billigst Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Zimmer-Closet.

Geruchlose Zimmerclosets

stets das Neueste und Beste in großer Auswahl, sowie **Kinder- und Fußbadewannen** empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke

Moritz König

Rathhausgasse 9, neben dem Bauplatz.

Auf mein reiches **Lampenlager** mache besonders aufmerksam.

Fussbadewanne.

Moabit-Bier- und Wein-Import-Geschäft

Geiststraße 2. Halle a. S. Geiststraße 2.

Meinen hochgeehrten Abnehmern zur gefl. Kenntnißnahme, daß es mir gelungen ist, die **alleinige Vertretung** der **Vereinsbrauerei Rixdorf, Berlin,** zu **erhalten** und empfehle das **ganz vorzügliche Bier** derselben in **Gebinden** und **Flaschen** zu **Brauereipreisen.**

Hochachtend

Max Bilgenroth.

Chines. schwarze u. grüne Thees

diesjähriger Ernte in nur reinschmeckenden Qualitäten, ausgewogen u. in Packeten,

Extrafeine Bourbon-Vanille,
Chocoladen, diverse renommirte Fabrikate,
Cacaomasse,
Cacao, entölt holländischer, von van Houten & Zoon in Weesp und Blooker & Cie. in Amsterdam

halten bestens empfohlen

Helmbold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Große Lotterie zu Weimar 1884.

Haupt-Gewinn i. W. 20,000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

Ziehung bestimmt **10. December d. J.** und folgende Tage.

Loose à 2 Mark auf 10 Loose u. 10 Pf. **1 Freiloos,**

sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit, **Hannover.**

In Halle a/S. zu haben bei: **J. Barck & Co., Steinbrecher & Jaspar, Schrödel & Simon, Georg Kettler, Gustav Moritz, O. J. Seidler, Max Köstler, Georg Schulze,** Restaurateur **Ernst Peter, W. König,** Exped. d. Saale-Ztg., **Exped. d. Hall. Ztg.** u. **A. Leutner.**

Friedrich Bornemann & Sohn,

Pianino-Fabrik, Berlin, Leipzigerstr. 85, empfehlen ihre kreuzsaitt. **Pianinos** in bekannt erster Qual. zu Orig.-Fabrikpreisen. Franco-Lief. nach allen Bahnstat. Zahlungsraten à 15, 20 ℳ ꝛc. pr. Monat. — Preisverz. frco

---

Waschmaschinen stehen zur Ansicht bereit bei Herrn **Hackemesser** im **Rathskeller,** am Markt und bei Herrn **Muskulus** in der **Halloria,** Brüderstr. 4. Größeres Lager bei

Hermann Graeb, an der Raffinerie.

Grosse Auswahl von Weihnachtsgeschenken in Leinen und Baumwollwaaren.

Total-Ausverkauf

zu u. unter Einkaufspreis.

M. Wienicke,

Magdeburgerstrasse 40, II. vis-a-vis d. Wasserthurm.

Emsdorf.

Zum **Ball** Sonntag den 30. d. M. Abends 6 Uhr ladet ergebenst ein

A. Möritz.

Familien-Nachricht.

Heute Nachmittag 3¼ Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Rosine, verw. gew. Krabbs, geb. Apelt, was tiefbetrübt theilnehmenden Fremden und Bekannten nur auf diesem Wege anzeigt

Torna, den 25. Novbr. 1884.

G. Bennemann

im Namen der Hinterbliebenen.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 2.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841127014/fragment/page=0004